

Gutes Benehmen

Die Umgangsformen in der Schule unterscheiden sich nicht von den Umgangsformen in anderen Lebensbereichen. Es gibt jedoch Unterschiede, die auf der speziellen Personenkonstellation in der Schule beruhen: Schüler sind noch sehr jung und haben meist nur wenig Erfahrung mit höflichen Umgangsformen. Sie müssen sich Tag für Tag vor ihren Klassenkameraden beweisen und erkennen Lehrer nicht immer als Personen, denen man mit Respekt begegnen sollte. Optimaler Weise behandelst du als Schüler deinen Lehrer ebenso respektvoll, wie du einen gut bezahlenden Chef behandeln würdest. Von guten Umgangsformen in der Schule profitieren Schüler und Lehrer gleichermaßen. Gute Umgangsformen entspannen das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern und tragen so letztendlich zu einer angenehmeren Arbeits- und Lernatmosphäre bei. Gutes Benehmen der Schüler motiviert den Lehrer zu besserem Unterricht, gutes Benehmen des Lehrers motiviert die Schüler zu mehr Mitarbeit. Pünktlichkeit gehört allgemein zum guten Benehmen. Wer das Klassenzimmer zu spät betritt, verpasst nicht nur ein Stück Lehrstoff, sondern stört auch den Unterricht und die Konzentration der anderen. Auch als Lehrer sollten Sie auf Pünktlichkeit achten und sich für Ihr Zuspätkommen entschuldigen. Tafelwischen. Es ist eine höfliche Geste, wenn die Schüler vor und nach dem Unterricht die Tafel wischen und dafür sorgen, dass ausreichend Kreide vorhanden ist. Grüßen. Früher gab es eine feste Begrüßungszeremonie mit einem gestandenen und einstimmigen „Guten Morgen, Herr Lehrer!“ Ein solcher militärischer Appell ist heute nicht mehr angebracht, an manchen Schulen aber immer noch üblich. Es ist höflich, wenn der Lehrer beim Betreten des Klassenzimmers mit einem allgemeinen „Guten Morgen“ grüßt. Noch höflicher ist es, wenn jeder Schüler darauf für sich mit einem „Guten Morgen“ zurückgrüßt. Eine praktikablere Variante ist das Grüßen durch eine Person mit „Guten Morgen im Namen der Klasse“. Dies kann beispielsweise eine Aufgabe des Klassensprechers oder eines geregelten Begrüßungsdienstes sein. Obwohl absichtliches Nichtgrüßen ein Ausdruck der Verachtung ist, ist es in der Schule aufgrund der großen Zahl an Bekannten schlicht unpraktikabel, täglich alle Schüler und Lehrer zu grüßen, denen man flüchtig begegnet. In der Schule hat sich daher die Verhaltensweise eingebürgert, eine Person erst dann zu begrüßen, wenn man ein Gespräch mit ihr beginnt oder andersartig mit ihr zu tun bekommt. Natürlich steht es jedem frei, zusätzliche Personen zu grüßen, wenn er möchte. Melden. Es ist höflich, sich mit Handzeichen zu melden, bevor man das Wort ergreift oder eine Frage stellt. Das unterbricht den Gedankenfluss des Lehrers nicht und gibt ihm die Möglichkeit, andere Meldungen zu bevorzugen. Ablenkung. Es ist unhöflich dem Lehrer gegenüber, sich während des Unterrichts mit anderen Schülern zu unterhalten oder Zettelchen durch die Klasse zu werfen. Falls dich eine Stunde langweilt, versuche herauszufinden, warum: Falls du im Stoff nicht mitkommst, solltest du beim Lehrer anfragen. Deine Lücken solltest du zu Hause nacharbeiten. Das verbessert nicht nur deine schulische Leistung, sondern macht den Unterricht möglicherweise demnächst wieder interessanter, weil du verstehst, worum es geht. Falls dich der Stoff partout nicht interessiert, versuche, dich zu motivieren, indem du dich zuhause von einer anderen Seite an den Stoff herantastest, z. B. über witzige Bücher oder das Internet. Manchmal ist es nur die Unfähigkeit des Lehrers, die ein Thema langweilig erscheinen lässt. Falls du dem Stoff bereits voraus bist und dich deshalb langweilst und lieber mit etwas anderem beschäftigen möchtest, sprich umgehend deinen Lehrer auf dieses Problem an. Du bist unterfordert und brauchst besondere Förderung. Höflichkeit. Man hält anderen die Tür auf. Wer begrüßt wird, grüßt zurück. Wenn man in einem anderen Klassenraum nach Kreide fragen muss, klopft man an der Tür an, bis man hereingelassen wird. Geschieht das nicht, kann man die Türen öffnen, eintreten, mit dem Lehrer Blickkontakt aufnehmen und sagen „Guten Tag! Bitte entschuldigen Sie die Störung, haben Sie vielleicht etwas Kreide übrig?“ Bekommt man Kreide, bedankt man sich und sagt „Auf Wiedersehen!“ Gibt es keine Kreide, sagt man beispielsweise „Trotzdem danke! Ich probiere es woanders. Auf Wiedersehen!“ Der Gebrauch von Schimpfwörtern wird nicht geduldet. Bei einem freundlichen „Bitte“ gibt man gerne und ein nettes „Danke“ zeigt, dass man den anderen schätzt. Konflikte. Konflikte löst man mit Worten. Es gibt zahlreiche Techniken, Meinungsverschiedenheiten friedlich beizulegen. Viele Konflikte lassen sich bereits dadurch lösen, dass man herausfindet, was aus welchem Grund passiert ist. Vielleicht handelt es sich bloß um ein Missverständnis? Ein höflicher Mensch ist stets präsent in seiner Umwelt. Er reagiert auf die Streitigkeiten in seiner Umgebung und schaltet sich ein, wenn jemand unfair behandelt wird oder er glaubt, als neutraler Vermittler weiterhelfen zu können. Sich jemandem auf diese Weise aufzudrängen, erfordert allerdings extrem viel Mut. Hausaufgaben. Den Unterricht durch Hausaufgaben nachzubereiten ist nicht nur aus lernerischer Sicht sinnvoll, sondern auch respektvoll gegenüber dem Lehrer. Hat ein Lehrer eine Aufgabe erteilt und muss feststellen, dass keiner sie gemacht hat, so fühlt er sich veräppelt und nicht ernst genommen und zweifelt an seiner Arbeitsweise. Du solltest zumindest versuchen, schwierige Aufgaben zu erledigen; selbst wenn du sie nicht lösen kannst, kannst du Teilergebnisse vorweisen oder wenigstens zeigen, dass du dir Gedanken gemacht hast. Hast du wirklich keine Zeit, eine Hausaufgabe zu erledigen, so solltest du dies dem Lehrer mit Angabe des Grundes sagen. Die angemessene Reaktion des Lehrers besteht darin, die Nichterfüllung nicht zu ahnden. Zu einer Bestrafungsmaßnahme wie Strichlisten und Klassenbucheinträgen sollte – wenn überhaupt – erst dann gegriffen werden, wenn sich die Vergessensfälle häufen und offensichtlich wird, dass es sich um Ausreden handelt. Die Ehre gebietet es, die Nichtbestrafung nicht auszunutzen. Ordnung. Ein höflicher Mensch hinterlässt seine Umgebung genauso wie er sie vorgefunden hat. Ein sehr höflicher Mensch hinterlässt sie sauberer und ordentlicher. Dir ist etwas neben den Papierkorb gefallen? Hebe es auf und wirf es richtig hinein. Da liegt noch etwas daneben, was gar nicht von dir ist? Hebe auch das auf und wirf es richtig weg. Kaugummi. Kaugummi kauen kann in jeder zwischenmenschlichen Situation ein Problem darstellen. Der Kauende kaut meist nur gegen Mundgeruch, um cooler auszusehen oder einfach um sich zu beschäftigen. Außenstehende sehen im Kaugummi kauen jedoch oft einen Ausdruck von Desinteresse, Langeweile und Aroganz. Lehrer können sich provoziert fühlen, wenn ihre Schüler Kaugummi kauen. Sie denken, die Schüler wollen damit zum Ausdruck bringen, wie langweilig und uninteressant ihr Unterricht ist, und nehmen diese scheinbare Kritik an ihrer Arbeit persönlich. Auch das Argument, ausgeleutschte Kaugummis würden unter die Tischplatte geklebt oder auf den Boden geworfen und würden damit die Schule verschmutzen, findet Zuspruch. Trinken. Es ist unhöflich, jemandem das Trinken zu verbieten. Es gibt keinen sachlichen Grund, das Trinken während des Unterrichts, außer aus Sicherheitsgründen in den Fachräumen zu verbieten, solange es leise und ohne provokative Absicht getan wird. Das Argument „das gehört sich einfach nicht“ ist angesichts der Beliebtheit des Kaffeekaischs völliger Unsinn. Und bevor Sie mit „stell euch vor, ich würde meine Kaffeekasse mitbringen!“ kontorn, sollten Sie ernsthaft darüber nachdenken, sich wirklich etwas zu trinken mitzubringen. Essen. Etwas anders als mit dem Trinken verhält es sich mit dem Essen. Essen dauert länger und lenkt dauerhaft ab. Wer den Mund voll hat, kann sich nicht mehr zu Wort melden, wer ein Brot in der Hand hat, kann nicht mehr mitschreiben. Das Essen während des Unterrichts ist aus diesen Gründen strikt zu vermeiden. Toilette. Es ist äußerst unhöflich, jemandem den Besuch der Toilette zu verweigern. Sie würden niemals einem erwachsenen Menschen verbieten, den Raum zu verlassen, um seine Notdurft zu verrichten. Es ist völlig egal, wie lange es noch bis zum Klingeln dauert. Der Bitte eines Schülers, die Toilette aufsuchen zu dürfen, sollte prinzipiell immer entsprochen werden. Von Schülerseite ist es äußerst unhöflich, das Klassenzimmer ohne Aussage zu verlassen. Ebenso unhöflich ist es, den Lehrer mit einem Aussagesatz vor vollendete Tatsachen zu stellen. Frage den Lehrer höflich, ob du auf die Toilette darfst. Rauchen. Rauchen kann zu allen Zeiten und in allen Situationen anstößig wirken, denn rauchen sinkt, schädigt Mitmenschen in der Umgebung und führt häufig zu Dreck in Form von Zigarettenstummeln auf dem Fußboden. Ein verantwortungsbewusster, höflicher Mensch wird niemals rauchen, wenn Personen zugegen sind, denen dies zuwider ist. Als Schüler solltest du in der Schule auf das Rauchen verzichten, denn selbst wenn du Abstand wahrst bist du ein schlechtes Vorbild für jüngere Schüler. Als Lehrer sollten Sie in der Schule erst recht auf das Rauchen verzichten, denn Sie sind damit ein schlechtes Vorbild für alle Schüler. Äußere Erscheinung. Die passende Kleiderwahl ist ein ewiges Streitthema in allen zwischenmenschlichen Beziehungen. Es mag unfair oder sogar diskriminierend erscheinen, dass jemand die persönliche Kleidungswahl einschränkt. Darüber wird aber häufig übersehen, dass alle Menschen zu allen Zeiten in ihrer Kleiderwahl eingeschränkt sind. Die Kleiderwahl beeinflusst sehr stark, wie andere Menschen uns sehen! Wählen wir unpassende Kleidung, werden wir als nicht vertrauenswürdig, unfähig oder als Ruhestörer empfunden. Problematisch dabei ist, dass modische Geschmäcker melenweit auseinander liegen können und deshalb andere Menschen die von uns als neutral empfundene Kleidung für untragbar halten. Meckern. Unter vielen Schülern ist es verpönt, Interessen und Vorlieben für Unterrichtsthemen offen zu zeigen. Wer „gesteht“, ein Fach interessant oder einen Lehrer sympathisch zu finden, ist schnell als Streber gebrandmarkt. Dementsprechend sind Gespräche unter Schülern oft von Nörgeln über Lehrer und Fächer gezeichnet. Gemeinsames Meckern ist jedoch eine fruchtlose Form der Unterhaltung. Höflichkeit und gutes Benehmen – warum sie so wichtig sind. Schon die Kleinsten sollten einiges über Höflichkeit lernen, denn der respektvolle Umgang miteinander gehört zu den Eckpfeilern unserer Gesellschaft. Die Vorbildfunktion der Eltern spielt hier eine erhebliche Rolle. Neben der positiven Atmosphäre, die durch einen höflichen Umgang miteinander geschaffen wird, gibt Höflichkeit auch Sicherheit. Mit den wichtigsten Regeln lernen Kinder in ungewohnten und neuen Situationen automatisch das richtige Verhalten an den Tag zu legen. Das wird ihnen auch im späteren Erwachsenenleben nützen. Die Grundregeln Bitte, danke, Entschuldigung, Guten Tag – all das sind die einfachsten Höflichkeitsregeln, die schon kleine Kinder beherrschen sollen und können. Um diese im kindlichen Verhaltensrepertoire zu verankern, können Eltern die Tatsache nutzen, dass Kleinkinder zu einem großen Teil durch Nachahmung lernen. Machen Sie ihm vor, wie es geht und vertrauen Sie darauf, dass sich Ihr Kind die Höflichkeit gegenüber anderen von Ihnen abguckt. Das bedeutet auch, dass Sie im Umgang mit dem Kind freundlich und respektvoll sein sollen. Wenn Ihnen Ihr Einjähriges einen Bauklotz schenkt, können Sie dies mit einem freundlichen „Danke schön!“ quittieren und ihm den Klotz mit einem „Bitte schön!“ zurückgeben. Daraus entwickeln sich oft Spiele, bei denen das Bitte-Danke gut eingeübt werden kann. Trainieren Sie Höflichkeit ständig und in allen Lebenslagen und Alltagssituationen, denn nur durch stetiges Üben lernen die Kleinen die wichtigen Regeln. Höflichkeit soll Spaß machen. Üben Sie allerdings keinen Zwang aus – denn Höflichkeit soll auch etwas Freundliches und Spielerisches haben und nicht zur bloßen Floskel verkommen. Wenn kleine Kinder einfach ab und an vergessen, dass man bitte oder danke sagt, dann können sie durchaus darauf hingewiesen werden. Sie aber dazu zu zwingen ist zum einen sehr schwer – denn wie bekommt man einen Dreijährigen dazu, etwas zu sagen, was er nicht sagen will – zum anderen macht es aus der Höflichkeit etwas Unangenehmes. Dies gilt auch und besonders für das Hände schütteln, denn erzwungene Berührungen sollten Kindern grundsätzlich nicht zugemutet werden. Über das Entschuldigen. Vielen Erwachsenen fällt es schwer, sich zu entschuldigen. Dabei gehört die Fähigkeit, eigene Fehler zuzugeben und zu erkennen, dass man andere damit verletzt oder gestört hat, zu den wichtigsten Grundlagen guten Benehmens. Auch hier gilt wieder: Seien Sie Vorbild. Entschuldigen Sie sich auch bei Ihrem Kind, wenn Sie es aus Versehen angestoßen haben oder aus schlechter Laune oder Nervosität ungerecht zu ihm waren. Entschuldigungen sollen innerhalb einer Familie selbstverständlich sein und sorgen für einen warmherzigen und respektvollen Umgang miteinander. Ermuntern Sie Ihr Kind jedes Mal dazu, sich zu entschuldigen, wenn es einen Fehler gemacht hat oder bemerkt, dass es jemanden verletzt hat. Gutes Benehmen – nonverbal. Neben den allgemeinen Regeln der Höflichkeit ist auch gutes Benehmen ein wichtiger Punkt, den Kinder frühzeitig lernen sollten. In der Nase bohren, beim Husten nicht die Hand vor den Mund halten, andere zu unterbrechen, Blickkontakte vermeiden, Unpünktlichkeit oder ein alzu schlampiges Outfit kommen in der Umwelt oft nicht gut an. Erklären Sie Ihrem Kind bei allen Regeln, die Sie aufstellen und allem, was Sie ihm an gutem Benehmen abverlangen, auch den Grund dafür. Um Ihrem Kind die Wirkung seines Verhaltens zu verdeutlichen, können Sie es auch ruhig einmal nachahmen, damit es ein Gefühl dafür bekommt, welchen Eindruck es auf andere macht. Höflichkeit und gute Manieren – wichtige Grundlage für das Berufsleben. Dann, wenn Ihr Kind sich um eine Ausbildungsstelle bewirbt, zeigt sich der Wert von respektvollem und freundlichem Verhalten besonders. Jugendliche, die beim Vorstellungsgespräch sicher in den Regeln der verbalen und nonverbalen Höflichkeit sind, machen einen guten ersten Eindruck und haben deutlich bessere Chancen auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Das klappert aber nur, wenn sich das Kind die Umgangsformen bereits verinnerlicht hat. Höflichkeit lernt man nicht in wenigen Wochen, sondern durch stetes Training ab dem Kleinkindalter. Mit der Erziehung zur Höflichkeit und zu gutem Benehmen stellen Sie Ihr Kind mit einer wichtigen Fähigkeit aus, die es für den Rest seines Lebens immer wieder gebrauchen kann. Allerdings sollten Sie es auch nicht übertreiben. Denn auch ein Nein oder Kritik an anderen sind wichtig und Höflichkeit darf nicht bedeuten, dass man alles schluckt und in jeder Situation freundlich ist.